



Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2024

Jurybericht

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2024

Bericht der Jury



Daniel F. Ulrich
Planungs- und Baureferent der Stadt
Nürnberg

Mut zur Reduktion!

Der gesellschaftliche und ökologische Wandel und die Themen der Klimaanpassung stellen an Planende sowie Bauherrinnen und Bauherren besondere Anforderungen. Sie so zu meistern, dass ein Stück zukunftsfähige Stadt entstehen kann, ist ein bedeutender Beitrag zur Baukultur. Die eingereichten Arbeiten zeigen, dass sich viele dieser Herausforderung stellen und dass unterschiedliche Wege zum Ziel führen können. Die beiden Preise könnten unterschiedlicher nicht sein und trotzdem eint sie ihre Bescheidenheit dem Ort, der Historie und dem Einsatz der Mittel gegenüber. Mich freut auch besonders der hohe Anteil an öffentlichen Bauaufgaben unter den Wettbewerbsarbeiten. Vielen Dank an alle Planende und Bauende, die sich jeden Tag damit beschäftigen gute Architektur und nachhaltige Bauwerke entstehen zu lassen und so einen wertvollen Beitrag für unsere Stadt leisten.



Prof. Barbara Engel
Vorsitzende des Baukunstbeirates der
Stadt Nürnberg

Weniger und mehr!

Vorbildliche Gebäude, Stadträume und Freianlagen sind schön, sie gehen verantwortungsvoll mit Ressourcen um, laden ein, entdeckt und angeeignet zu werden. Vorbildliche Architektur ist nicht auf sich bezogen, sondern schafft Mehrwerte – für das Quartier und die Gesellschaft. Jedes der ausgezeichneten Projekte steht in ganz unterschiedlicher Art und Weise für ein „Weniger“ – mit sparsamem Material- und Kosteneinsatz oder dem Verzicht auf die eine große architektonische Geste – und gleichzeitig für ein „Mehr“ – mit dem Gewinn an gestalterischer Überraschung und räumlicher Flexibilität. Die Projekte zeigen, dass Einfachheit und Verzicht keineswegs eine ärmere Architektur bedeuten müssen, aber Mut, Können und Kreativität – bei ArchitektInnen wie bei der Bauherrnschaft – erfordern, um qualitätvolle Räume zu schaffen.



Prof. Jörg Springer



Dipl.-Ing. Franziska Schieferdecker



v.l.n.r. Siegfried Dengler, Barbara Engel, Ivan Reimann, Jörg Springer, Mikala Holme Samsøe, Franziska Schieferdecker

Die Stadt Nürnberg hat im März 2024 zum neunten Mal den „Architekturpreis der Stadt Nürnberg“ ausgelobt. Gestalterische Qualität, Nachhaltigkeit und Standortgerechtigkeit sind die wichtigsten Kriterien bei der Vergabe dieses Preises. Die Objekte müssen im Stadtgebiet liegen und zwischen Anfang 2021 und Ende 2023 fertiggestellt worden sein. Es wurden 27 Projekte eingereicht. Davon sind 14 Neubauten, 12 Umbauten, Erweiterungen oder Sanierungen und ein Freiraumobjekt. Die Hälfte der Objekte waren öffentliche Bauauf-

gaben. Leider gab es nur eine rein landschaftsplanerische Arbeit.

Das Preisgericht bestand aus den Mitgliedern des Baukunstbeirates der Stadt Nürnberg:

- Professorin Barbara Engel, Karlsruhe
- Professorin Mikala Holme Samsøe, München
- Dipl.-Ing. Franziska Schieferdecker, Dresden
- Professor Jörg Springer, Berlin
- Professor Ivan Reimann, Berlin



v.l.n.r. Jörg Springer, Barbara Engel, Ivan Reimann, Mikala Holme Samsøe, Franziska Schieferdecker

Mikala Holme Samsøe

Vorauswahl am 10.07.2024

Um 10:00 Uhr beginnt die Sitzung unter dem Vorsitz von Prof. Barbara Engel in der Aula des Baumeisterhauses. Im Vorfeld hatten alle Jurymitglieder aufgrund der eingereichten Unterlagen eine individuelle Priorisierung vorgenommen. Ziel für diesen Tag ist eine Vorauswahl von Objekten für die Besichtigung.

Kriterien für die Beurteilung sind die gestalterischen, d.h. architektonischen, freiräumlichen und städtebaulichen Qualitäten. Darüber hinaus werden Beiträge zur Nachhaltigkeit und zur Klimaanpassung bewertet.

Es schließt sich ein Rundgang mit ausführlicher Vorstellung und Diskussion aller eingereichten Arbeiten vor den Präsentationstafeln an.

Im Ergebnis einigt sich das Preisgericht auf eine Auswahl von neun Objekten:

- Künstlerhaus
- Arbeiten im Grünen, Low-Tech
- Kohlektiv
- Halle für Alle
- Holzwohnanlage in Katzwang
- Bertold-Brecht-Schulzentrum
- Montessori Zentrum
- Tafelquartier
- Maria-Ward-Schule

Für die Besichtigung der Objekte wird der 11. September 2024 vereinbart. Die Sitzung endet um 12:00 Uhr.



Anke Seitz vom Hochbauamt führt durch das Künstlerhaus



Benno Zanker erläutert die Herangehensweise im „Kohlektiv“

Jurysitzung am 11.09.2024

Am Mittwoch, den 11. September trifft sich die Gruppe im Baumeisterhaus, um eine Rundfahrt zu den ausgewählten Objekten anzutreten. Der Baukunstbeirat wird dabei von den Stadträten Konrad Schuh, CSU und Jürgen Dörfler, Freie Allianz unterstützt.

Künstlerhaus

In der Eingangshalle des Künstlerhauses startet die Besichtigung, wobei die Projektleiterin Frau Seitz vom Hochbauamt die Herangehensweise und das Umbaukonzept erläutert. Wichtig war es den planenden Architekten die 100-jährige Geschichte des Bauwerks weiterhin erlebbar zu machen. Spuren aus jeder Epoche der Nutzung wurden zwar behutsam angepasst, sind aber bewusst überall noch sichtbar. Mit dem Besuch des Festsaals mit moderner Veranstaltungstechnik und einem Gang durch das Untergeschoss mit Seminar- und Veranstaltungsräumen kann die Jury einen Eindruck in die vielfältigen Aktivitäten bekommen. Der teilweise unfertige Ausdruck ist dabei durch-

aus Teil des Konzepts und gewollt. Eine kurze Begehung des neuen Zugangs zum Innenhof mit Außenbühne und Biergarten schließt den Besuch ab. Zum Schluss kann Herr Bienefeld vom Architekturbüro Florian Nagler noch ein paar Hinweise zum Entwurfskonzept vermitteln.

Arbeiten im Grünen, Low-Tech

Frau Pfeiffer, damals im planenden Büro tätig und heute Mitarbeiterin im Berufsförderungswerk, empfängt die Gruppe und führt durch das Gebäude, erläutert die Funktion und das Entwurfskonzept und weist auf ein paar Schlüsseldetails hin. Exemplarisch werden Büros, Pausenzonen und der Zugang zum Gebäude von den Freianlagen aus besichtigt.

Kohlektiv

Herr Zanker und Herr Schwarz, beide von Aurelis, übernehmen die Führung. Auch wenn das Gebäude nicht denkmalgeschützt ist, wollte man den industriellen Charakter unbedingt bewahren.



Benedikt Buchmüller zeigt die „Halle für Alle“



Matthias Köppen im Gespräch mit Franziska Schieferdecker und Jörg Springer

Erläutert werden Maßnahmen, um die beiden Treppenhäuser möglichst substanziell zu erhalten. Neue Brandschutzanforderungen führten dazu, die Ziegelausfachung der Treppenhäuserwände komplett zu ersetzen. Eine Besichtigung des Aurelis Büros komplettierte und schliesst den Besuch ab. Die östliche Fassadengestaltung mit dem Neon-Kunstwerk von Silke Wagner kam durch Vermittlung des Beirats „Bildende Kunst“ der Stadt Nürnberg zustande.

Halle für Alle

Herr Buchmüller, einer der Initiatoren der Gruppe N.ORT, die sich zum Ziel gesetzt hat mittels architektonischer Interventionen soziale und partizipative Handlungsspielräume zu erforschen, erläutert das Konzept der „Halle für Alle“ und die Entwicklungsgeschichte. Auch wenn nicht viele Eingriffe sichtbar sind, liegen die Herausforderungen der Umsetzung in anderen Bereichen. So mussten die Gebäu-

deigentümer erst überzeugt werden, sich auf ein solch experimentelles Projekt einzulassen. Anforderungen des Brandschutzes und ein minimales Budget forderten von den Mitwirkenden oft maximalen Einsatz und kreative Lösungen. Inzwischen ist das Projekt auch in der Nachbarschaft angekommen wie Frau Löhe vom Verein „Halle für Alle e.V.“ am Beispiel des gemeinschaftlichen Gartens erläutert.

Holzwohnanlage in Katzwang

Empfangen wird die Gruppe von Frau Komorowicz, Frau Höger, Herrn Teckelburg, Herrn Molling des St.Gundekar-Werks Eichstätt und vom planenden Architekten Herrn Köppen von Köppen Rumetsch Architekten GmbH. Besichtigt werden der Innenhof, die Außenanlagen und die Erschließung der Wohngebäude. Herr Köppen geht auf die schwierige Planungs- und Entstehungsgeschichte ein und erläutert die Ziele der Umsetzung in einer Holzbauweise für dieses Bauvorhaben. Der Umgang mit Normen



Aaron von Frantzy im Montessori Zentrum



Michael Schmidt WBG zeigt die Sporthalle des Bertold-Brecht-Schulzentrums

und Richtlinien und begründete Abweichungen davon waren zeitaufwändig und nur in enger Abstimmung mit der Bauherrschaft möglich, was aber schlussendlich zu einer Lösung führte, die sowohl Bauherrn, MieterInnen und Nachbarschaft überzeugt.

Bertold-Brecht-Schulzentrum

Herr Schmidt von WBG KOMMUNAL nimmt die Gruppe in Empfang und führt die Jury durch das Gebäude. Wichtig ist zu wissen, dass der Schulkomplex auch eine „Eliteschule des Sports“ ist und zukünftigen Athleten optimale Bedingungen zur Ausbildung und Training bieten soll. Entlang der zentralen Erschließungsachse werden Schulräume und Innenhöfe besichtigt. Besonders auffällig ist das künstlerisch gestaltete Kletterobjekt in Form eines Parcours sowie ein Kunsthof, der speziell darauf ausgerichtet ist, Werke aus dem Kunstunterricht zu präsentieren. Die Klassenzimmer sind mit technisch hohem Standard ausgerüstet und

der Niedrigenergiestandard erfordert spezielle technische Lösungen zur Fensterlüftung.

Montessori Zentrum

Geschäftsführer Herr von Franzki führt zusammen mit den Architekten Herr Weingut und Herr Hinke von Dietzinger Architekten GmbH durch das Gebäude. Ausgangspunkt für den Entwurf ist die Haltung der technischen Reduktion. Klassische Fensterlüftung anstelle von technisch aufwendigen Systemen, Schiebeläden als Sonnenschutz, ein Bodenaufbau, der auf schwimmenden Estrich verzichtet und auf Baukerntemperierung setzt, sind ebenso Teil des Konzeptes, wie die Nutzung von Erdwärme zur Beheizung. Die Kinder in die Benutzung des Gebäudes einzubeziehen, ist Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. So wie die Kinder ihren eigenen Lernfortschritt steuern, so haben sie auch große Freiheiten in der Wahl des Lernortes. Besonders beliebt sind die überdachten Loggien, die ein konzentriertes Arbeiten ermöglichen.



Rainer Hofmann von bogewischs büro als unfreiwilliger „Bus-Guide“

Thomas Hanisch H2M mit Jörg Springer und Mikala Holm Samsøe

Tafelquartier

Frau Rabe von Dawonia zeigt bei einem Rundgang die Anlage und erläutert die wesentlichen Entwurfsmerkmale. Der großzügige Innenhof, der abschirmende Gebäuderiegel zur vierspurigen Straße im Westen und die weitgehende Autofreiheit sind die größten Mehrwerte der Anlage, die allen Bewohnern zugutekommen. Durch die konsequente Anwendung von Vorfertigung und Fertigteilen konnte die Umsetzung wirtschaftlich und die Miete niedrig gehalten werden. Architekt Rainer Hofmann von Bogewischs Büro nutzt die Gelegenheit, auf der Busfahrt zum nächsten Objekt, die wesentlichen Entwurfsansätze herauszustellen.

Maria-Ward-Schule

Die Schule wird durch Herrn Hanisch und Herrn Aschemann von H2M Architekten präsentiert. Durch die Eingangshalle geht es in die Lernzone im 1. Obergeschoss. Erläutert wird auch die Offenheit des Gebäudes, die Durchblicke durch

Klassenräume und Lernzonen ermöglichen soll und die Vernetzung fördert. Das stieß nicht von Anfang an auf Akzeptanz von Seiten der Nutzer, ist aber nach einer Eingewöhnungsphase angenommen worden. Die Besichtigung der Dreifachsporthalle unter dem Innenhof schloss sich dem Rundgang an. Ein Gang über die Dachgärten, die teilweise als Pausenzonen genutzt werden, rundete die Besichtigung ab.

Entscheidung

Anschließend trifft sich die Jury in der Aula des Baumeisterhauses, um die Eindrücke der Rundfahrt zu diskutieren und einzuordnen. Die einzelnen Projekte werden intensiv und teilweise kontrovers diskutiert. Betrachtet werden dabei das Eingehen auf den Ort, der Bezug zur Umgebung, der gesellschaftliche Beitrag und die Beispielhaftigkeit. Die Jury einigt sich darauf, zwei Kategorien der Auszeichnung zu vergeben: „Preise“ und „Anerkennungen“. Entsprechend der Diskussion werden aufgrund ihrer hohen Qualitäten folgende Objekte in



Schlußdiskussion in der Aula v.l.n.r. Franziska Schieferdecker, Barbara Engel, Daniel F. Ulrich



v.l.n.r. Franziska Schieferdecker, Mikala Holme Samsøe, Barbara Engel

die Engere Wahl aufgenommen:

- Kohlektiv
- Maria-Ward-Schule
- Tafelquartier
- Holzwohnanlage in Katzwang
- Künstlerhaus
- Montessori Zentrum
- Halle für Alle

Die Jury legt fest, dass zwei Preise und zwei Anerkennungen vergeben werden.

Einstimmig werden folgende Objekte für den Architekturpreis vorgeschlagen:

- Holzwohnanlage in Katzwang
- Künstlerhaus

Folgende Objekte werden jeweils einstimmig mit einer Anerkennung ausgezeichnet:

- Montessori Zentrum
- Halle für Alle

Folgende Objekte verbleiben einstimmig in der Engeren Wahl:

- Tafelquartier
- Maria-Ward-Schule
- Kohlektiv

Frau Prof. Barbara Engel, als Vorsitzende des Preisgerichtes, bedankt sich bei allen Teilnehmern für ihre Beiträge und beendet die Sitzung um 19:00 Uhr.

Prof. Barbara Engel

Dipl Ing. Franziska Schieferdecker

Prof. Ivan Reimann

Prof. Mikala Holme Samsøe

Prof. Jörg Springer

Preis



Eingangsseite

Foto: Anastasia Hermann



Maisonette

Foto: Anastasia Hermann

Holzbauwohnanlage in Katzwang

Bauherrin: St. Gundekar-Werk Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Architektur: Köppen Rumetsch Architekten GmbH

Freiraum: Koeber Landschaftsarchitektur GmbH

Poesie im sozialen Wohnungsbau

Sie ist nichts weniger als vorbildlich: Die Wohnanlage in Nürnberg-Katzwang von Köppen Rumetsch Architekten zeigt überzeugend das große Potenzial einer Holzbauweise für gut gestalteten und bezahlbaren Wohnraum. Das Projekt ist im Rahmen des Modellvorhabens „Effizient bauen, leistbar wohnen – mehr bezahlbare Wohnungen für Bayern“ entstanden. Die 41 Wohnungen sind alle öffentlich gefördert, die Miete liegt bei nur 8 Euro/m². Umso bemerkenswerter sind ihre hohen räumlichen Material- und Detailqualitäten.

Die drei Baukörper, die einen Innenhof fassen, heben sich unspektakulär und nahezu elegant aus dem städtebaulichen Kontext der einfachen verputzten Reihenhäuser und Siedlungsbauten ab. Durch den Versatz entsteht eine angenehme Kleinteiligkeit. Wege verbinden den Innenhof mit

seinen qualitätvollen Spiel- und grünen Aufenthaltsbereichen mit der Nachbarschaft und leisten damit einen Mehrwert für das ganze Quartier.

Sichtbare Massivholzdecken und -trennwände prägen als vorgefertigte Holzsystembauweise die wohnlich gestaltete Atmosphäre. Das ortstypische Satteldach ist als Maisonette ausgebaut, was im sozialen Wohnungsbau leider keine Selbstverständlichkeit ist. Die Wohnungen sind mit erneuerbaren Energien beheizt. Aus der ungeliebten Laubengängerschließung ist ein differenzierter Raum geworden, der einen würdigen Eingang für jede Wohnung schafft und einlädt, den Blick wandern zu lassen. Das Tageslicht wird durch die begrenzenden Holzlamellen gefiltert und man kann im Alltag einfach genießen, dass Standard-Bauprodukte hier präzise verarbei-



Laubengang

Foto: Anastasia Hermann

tet sind. Der Sockelabschluss, die Fügung der Holzbalken oder die Klingelschilder – es sind die Lösungen im Detail, die die Wohnanlage zu einer besonderen machen.

Die Wohnanlage besteht durch Verzicht und Einfachheit, – der Aufzug führt nur bis ins 2. Obergeschoss oder existiert lediglich in Form eines Vorhalteschachtes, eine Tiefgarage gibt es nicht, gängige Anforderungen an den geförderten Wohnungsbau wurden an mehreren Stellen sinnvollerweise in Frage gestellt und Normen bisweilen nicht eingehalten, wie z.B. bei den Beschichtungen im Laubengang oder übertrieben trittschallsichernden Bodenunterbauten in den Wohnungen. Dies alles hat Geld gespart – aber nicht architektonische Qualität gemindert. Die Realisierung der Wohnanlage ist auch ein

Beispiel für eine hohe Prozessqualität: Fußend auf den Rahmenbedingungen des geltenden Bebauungsplans wurde ein Wettbewerb durchgeführt. Statt der zunächst favorisierten GU-Ausschreibung brachten Einzelausschreibungen Wertschöpfungen für regionale Handwerker und machten Sonderlösungen unter der Regie der Architektenschaft möglich.

Gerade in Zeiten der Diskussionen um einfaches Bauen sind diese vorbildlichen Projekte wichtig, die nur in einem ambitionierten und vertrauensvollen Miteinander aller Beteiligten entstehen können. Sie stellen unsere Komfortansprüche in Frage, entscheiden sich pragmatisch für Material- und Kostenreduktion – und für hohe Gestaltqualität. In Nürnberg-Katzwang sind sehr schöne, bezahlbare Wohnungen entstanden.

Preis



Festsaal

Foto: Lukas Pürmayr



Festsaal

Foto: Lukas Pürmayr

Künstlerhaus

Bauherrin: Stadt Nürnberg Hochbauamt

Architektur: Florian Nagler Architekten

Freiraum: Christina Kautz Landschaftsarchitektur

Entspannte Bricolage

Es ist die herausragende Qualität dieser Sanierung, dass man nichts sieht. Mit der Sanierung des schon arg mitgenommenen Bestandes war zu fürchten, dass auch die lebendige Atmosphäre dieses offenen Hauses ‚ausgekehrt‘ werden würde. Dass die vielschichtigen Spuren der Aneignung stattdessen zu einem Thema der Intervention werden konnten, ist der Verdienst von Florian Nagler Architekten. Diese Sanierung ist auch eine beispielhafte Etüde für den angemessenen Umgang mit historischen Beständen.

Nach einer recht bewegten Geschichte, die ihre Spuren hinterlassen hat, wird das Haus heute von vielen Gruppen, vom Werkbund bis hin zu unabhängigen Musikgruppen, von der Artothek bis hin zu einem Filmhaus, für nahezu alle Kunstformen genutzt. Das Informelle, Unfertige und

auch das Rauhe, oft ein wenig Ruppige sind atmosphärische Qualitäten, die diesen vielfältigen Nutzungen in besonderer Weise entsprechen.

Mit dem Ziel, gegenseitige Beeinträchtigungen zu minimieren, ordnen die Architekten die Nutzungen im Haus neu. Damit einher gehen eine grundlegende Neufassung der Zugangssituation und ein Umbau des Haupttreppenhauses. Die dazu notwendigen Eingriffe sind bedeutend, sie werden aber in einem derart pragmatischen, reparierenden Duktus ausgeführt, dass die Grenzen zwischen Bestand und Ergänzung nahezu verschwinden. Es braucht schon den dritten Blick, um im Türgewände zwischen dem Treppenhaus und der östlichen Eingangshalle den Eingriff zu erkennen, so selbstverständlich kommen vorgefundene und neu hinzugefüg-



Eingang Königstorgraben Kunstwerk „Flagge zeigen“ Heidi Sill

Foto: Lukas Pürmayr

te Bauteile zusammen. Diese Strategie einer entspannten ‚Bricolage‘ prägt das gesamte Haus. Die alten Bauteile werden wo immer möglich repariert und wo nötig einfach in der gleichen Bauart ergänzt.

Zufällig ist das alles nicht. Das Interesse gilt den Räumen selbst. Gerade dort, wo verändert, dort, wo ergänzt wird, geschieht dies immer mit einem Blick auf die Wirkung des Raumganzen. Es geht nicht um die Inszenierung des Unterschieds, sondern darum, die Räume selbst wirken zu lassen. Gerade weil die Räume so kraftvoll sind, kann sich eine derartige Haltung auch erlauben, die Spuren der Geschichte, die Beschädigungen und Graffiti einfach sichtbar zu belassen. So wirkt das gerade wieder eröffnete Haus, als wäre es schon seit Jahren in Gebrauch.

Nur einmal im Norden, zur Kunsthalle hin, leisten sich die Architekten eine größere Intervention. Die Ergänzung des Giebels mit den beiden Bögen über Eck, der Tiefhof mit der Brücke und die sandsteinroten Betonbrüstungen zeigen, dass die hier gezeigte Haltung auch in einem anderen Maßstab trägt.

Gerade in ihrer scheinbaren Unscheinbarkeit ist die Sanierung des Künstlerhauses durch Florian Nagler Architekten vorbildhaft. Indem es hier so selbstverständlich gelingt, Vorhandenes und Neues zu einem Ganzen zu fügen, ist dieses Projekt auch exemplarisch für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen. Diese Haltung zu einem unaufdringlichen, gleichwohl plausiblen architektonischen Bild verdichtet zu haben, ist nicht hoch genug zu schätzen.

Anerkennung



Nordseite zur Bahn

Foto: Felix Meyer



Eingangsseite zur Dr. Carlo-Schmid-Straße

Foto: Felix Meyer

Montessori Zentrum

Bauherrin: MONTESSORI Förderkreis Nürnberg e.V.

Architektur: Diezinger Architekten GmbH

Freiraum: Adlerolesch GmbH

Wenig Technik – viel Nachhaltigkeit

Der winkelförmige Neubau einer Sekundarschule und eines Kindergartens für das Montessori Zentrum überzeugt durch eine kluge städtebauliche Einordnung. Das Gebäude schirmt den neuen Außenraum und das Wohnquartier ab und öffnet sich mit lichtdurchfluteten Fluren und Loggien einladend zum Gartenbereich. In das sanft ansteigende Gelände des Außenraums werden die Unterführung des Ostbahnhofes nahtlos integriert und die fußläufige Verbindung zu den bestehenden Montessori-Einrichtungen gestärkt.

Die Dualität des städtebaulichen Konzeptes spiegelt sich gelungen in der räumlichen Fügung und Materialität des Gebäudes wieder. Auf die Backsteinoberflächen und den urbanen Charakter des Bahnhofsumfeldes reagiert der Baukörper

mit einer robusten Klinkerfassade und zur Bahntrasse hin orientierten Klassen- und Gruppenräumen. Im Kontrast dazu schafft die offene, dynamisch rhythmisierte Holzfassade fließende Übergänge zum Außenraum. Ganz im Sinne der Reformpädagogik Maria Montessoris haben Diezinger Architekten flexibel beispielbare Räume geschaffen, welche die Kommunikation, das Miteinander und die Eigenverantwortlichkeit der Kinder stärken.

Besonderer Wert wurde auf die Verwendung ökologischer Materialien und nachhaltiger Energiekonzepte gelegt. Mit der Bereitschaft der Bauherrenschaft, Grenzen tradierter Baunormen auszuloten, wurde die Realisierung eines beispielhaft umweltfreundlichen, effizienten und energieautarken Schulgebäudes möglich.

Anerkennung



Eingang

Foto: Halle für Alle e.V.



Küche für Alle



Foto: Halle für Alle e.V.

Halle für Alle

Bauherrin: Halle für Alle e.V.

Architektur: Benedikt Buchmüller

Experimentierraum für soziale Innovation

Gute Architektur geht verantwortungsvoll mit dem Kontext und dem baulichen Bestand um. Sie bietet qualitätvollen Raum und schafft Angebote für vielfältige Nutzungen. Ein solcher Angebotsraum ist die Halle für Alle. Sie zeigt beispielhaft, wie vorhandene bauliche und soziale Ressourcen freigesetzt werden können.

In der ehemaligen Autowerkstatt mit einer Größe von rund von 1.000 m² im Herzen der Nürnberger Südstadt sind gemeinnützige Initiativen, HandwerkerInnen verschiedener Gewerke, Kunst- und Kulturschaffende aktiv. Die Halle ist Werkstatt, Lagerort, Büro, Probe- und Workshopraum und vieles mehr. Sie ist ein Begegnungs- und Vernetzungsort, ein offener Experimentierraum für gemeinwohlorientierte Nutzungen und Formate. Mit ihren Nutzungs-

angeboten macht sie neugierig und lädt ein, vorbeizukommen und mitzumachen – und wirkt somit auch in die Nachbarschaft.

Die Halle für Alle ist kein klassisches Architekturprojekt, sie ist nicht das Produkt eines architektonischen Entwurfes, sondern fort-dauernder Aushandlungsprozess all derer, die sich hier engagieren. Der besondere Wert des Projekts liegt nicht in seinen gestalterischen – von provisorischen bis ruppigen, unkonventionellen bis experimentellen – Lösungen, sondern in den vielen Möglichkeiten, die in den früheren Flugzeughangars erfunden und eröffnet werden.

Mit ihrer programmatischen Vielfältigkeit und ihrem ko-produktiven Verständnis bietet die Halle für Alle einen bemerkenswerten Raum, in dem soziale Innovation gelebt wird.

Engere Wahl



Eingangseite

Foto: Sebastian Schels



Treppenraum

Foto: Sebastian Schels

Kohlektiv

Bauherrin: Aurelis 24. Objektgesellschaft Nürnberg Kohlektiv GmbH & Co. KG

Architektur: Andreas Ferstl Architekten

Moderne trifft Industriekultur

Das 1963 errichtete ehemalige Verwaltungsgebäude auf dem ehemaligen Kohlenhof wurde nach jahrelangem Leerstand saniert und fit gemacht für moderne Büronutzungen. Der Umbau würdigt das industrielle Bauerbe, indem stilprägende Elemente, wie bspw. Fassaden und Treppenaufgänge erhalten wurden. Das Kohlektiv mit modernen Büroräumen mit einer Mietfläche von insgesamt ca. 3.670 m² verweist auf die großen Potenziale, die im Umbau und der Ertüchtigung unserer Bestände liegen.

Engere Wahl



Ansicht Süd

Foto: Rainer Taepper



Nordansicht Südbebauung, grüne Mitte

Foto: Rainer Taepper

Tafelquartier Nürnberg

Bauherr: Dawonia Portfolio 3 GmbH & Co. KG

Architektur: bogevischs buero architektur & stadtplanung GmbH

Freiraum: Ohnes & Schwahn Landschaftsarchitekten GmbH & Co. KG

Qualitätvolle robuste Nachbarschaft

Im Rahmen des „Sonderprogramms Wohnen“ der Stadt Nürnberg hat bogevischs buero 390 Wohnungen mit ergänzenden gewerblichen Nutzungen realisiert. Der zentrale öffentliche Grünzug bildet die räumliche und soziale Mitte und verbindet das Quartier mit der Nachbarschaft. Gemeinschaftshöfe und Dachterrassen bieten hochwertige Wohnergänzungsräume. Mit vorgefertigten Wandelementen ist das Tafelquartier ein räumlich überzeugender Beitrag für den so dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum.

Engere Wahl



Halle

Foto: LT Architekturfotografie



Eingang Kesslerplatz

Foto: Ralf Dieter Bischoff

Maria-Ward-Schule

Bauherr: Erzbischöfliches Bauamt Bamberg

Architektur: H2M Architekten + Stadtplaner GmbH, Kulmbach/München

Freiraum: Koeber Landschaftsarchitektur GmbH

Glänzende Lernräume

Glänzende Lernräume

Das Herzstück des Ersatzneubaus der Maria-Ward-Schule bildet der freie Lernbereich mit dem großzügigen, 4-geschossigen, weiß und oval ausgeführten Atrium und der Haupttreppe. Das Haus präsentiert sich mit hochwertigen Materialien im Inneren, der baumbestandene Innenhof bietet geschützten und schattigen Raum für die Pausen. H2M Architekten haben einen Schulbau in hoher gestalterischer Wertschätzung für diese besondere Nutzung realisiert.

Einreichungen



Foto: Kim Pohmann

Studioappartements
Bauherrin: Sheen Goran
Architektur: super future collective, Nürnberg



Foto: Heiko Stahl

Arbeiten im Grünen, Low-Tech
Bauherrin: Berufsförderungswerk Nürnberg gGmbH
Architektur: Schwarz Architekturbüro Nürnberg GbR



Foto: Werner Huthmacher

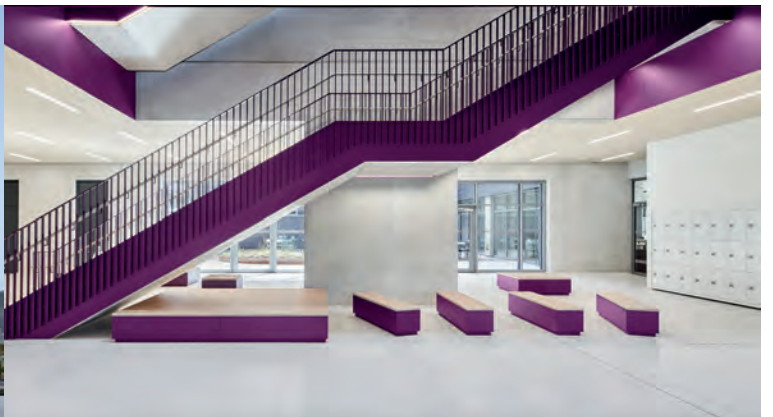
Sozialquartier Tiroler Straße
Bauherrin: Rummelsberger Diakonie / WBG Kommunal
Architektur: hubert staudt architekten BDA, Berlin

Einreichungen



Kita Zabobande
Bauherrin: Wohnungsunternehmen Nürnberg-Ost eG
Architektur: rosner.architekten, Nürnberg

Foto: rosner architekten



Bertolt-Brecht-Schulzentrum
Bauherrin: WBG KOMMUNAL GmbH
Architektur: ACKERMANN + RENNER Architekten GmbH, Berlin

Foto: Arnika Feuss



Wohnen im Kloster
Bauherrin: S&P Stadtbau Projekt 3 GmbH
Architektur: GP Wirth Architekten, Nürnberg

Foto: Aprli Santiago

Einreichungen



Foto: Jürgen Landess

Aufstockung Kliniken Dr. Erler
Bauherrin: Kliniken Dr. Erler gGmbH Nürnberg
Architektur: Krampe Schmidt Architekten, Nürnberg

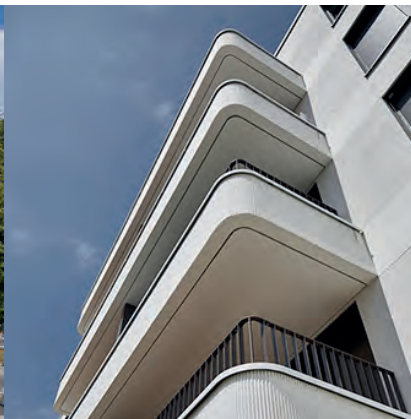


Foto: Olaf Tiedje

Wohnen Dresdener Straße
Bauherrin: Erlenstegen Carré GmbH & Co. KG
Architektur: Hübsch + Harlé Architekten Stadtplaner PartGmbH, Fürth



Foto: Friends und Pflaumer Studio

Denkmalensemble St. Anton
Bauherrin: Katholische Kirchenstiftung St. Anton
Architektur: blauhaus Architekten BDA, Nürnberg, Nürnberg

Einreichungen



Sanierung Wohnstallhaus
Bauherrn: Matthias Schmitt, Steffen Bauer
Architektur: Architekturbüro Helmut Rester, Schwabach

Foto: Christian Jaeger



Zollhof
Bauherrin: Zollhof Betreiber GmbH
Architektur: Peteranderl Architekten GmbH, Nürnberg

Foto: Maria Bayer



Anette Kolb Anlage
Bauherrin: Stadt Nürnberg, Service öffentlicher Raum
Landschaftsarchitektur: adlerolesch GmbH, Nürnberg

Foto: Arne Marend

Einreichungen



Hort Striegauer Straße 9
Bauherrn: WBG Kommunal GmbH
Architektur: Hering Architekt GmbH, Nürnberg

Foto: Stefan Hering



Freiwillige Feuerwehr Buch
Bauherrin: Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Architektur: KÖLLING ARCHITEKTEN BDA, Bad Vilbel

Foto: Moritz Bernouilly



Freiwillige Feuerwehr Eibach
Bauherrin: Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Architektur: KÖLLING ARCHITEKTEN BDA, Bad Vilbel

Foto: Moritz Bernouilly

Einreichungen



Freiwillige Feuerwehr Gartenstadt
Bauherrin: Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Architektur: KÖLLING ARCHITEKTEN BDA, Bad Vilbel

Foto: Moritz Bernouly



Kita Forchheimer Straße
Bauherrin: WBG Kommunal GmbH
Architektur: stm°architekten PartGmbH Stößlein Mertenbacher Weis, Nürnberg

Foto: Olaf Tiedje



Familienwohnen Veilhofstraße
Bauherrin: ESW Projektentwicklung GmbH
Architektur: baum-kappler architekten gmbh, Nürnberg

Foto: Rainer Taepper

Einreichungen

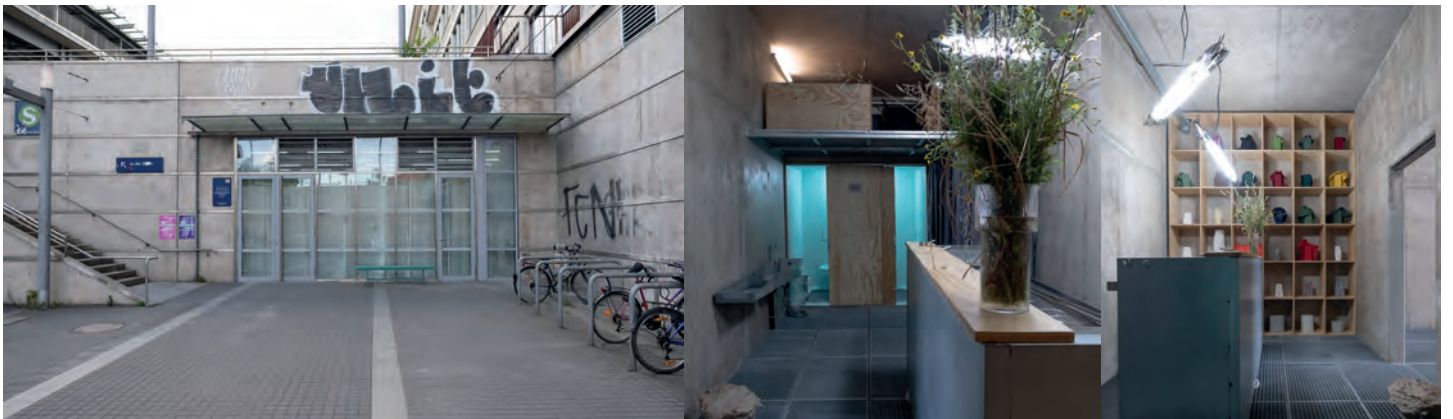


Wohnquartier Fürther Straße 188

Bauherrin: Projekt Real Estate AG

Architektur: Prof. Johannes Kappler und Robert Sedlak, Nürnberg

Foto: Stefan Meyer



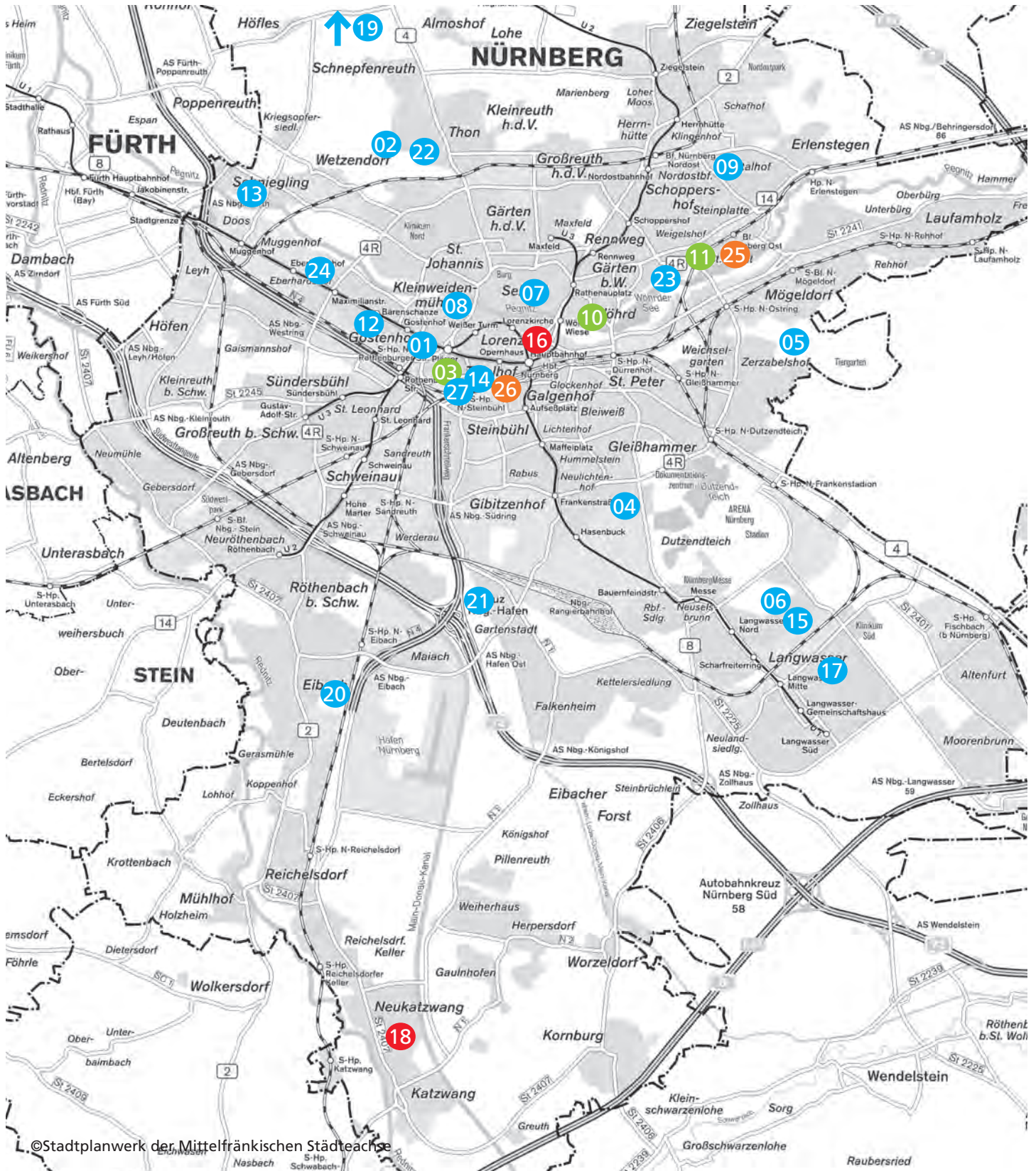
Space Between

Bauherrin: IHH - It isn' t Happening gemeinnützige UG

Architektur: Nina Schreyer, Benedikt Buchmüller, Jasna Kajevic, Nürnberg

Foto: Space Between

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2024



Preise

18	Holzwohnanlage in Katzwang	Heinrich-Held-Straße 5	90455 Nürnberg
16	Künstlerhaus	Marientorgraben 11	90402 Nürnberg

Anerkennung

25	Montessori Zentrum	Dr._Carlo-Schmidt-Str. 79	90491 Nürnberg
26	Halle für Alle	Peter-Henlein-Straße 27	90443 Nürnberg

Engere Wahl

03	Kohlektiv	Sophie-Germain_Straße 12	90443 Nürnberg
11	Tafelquartier	Europaplatz	90491 Nürnberg
10	Maria Ward Schule	Kesslerplatz 2	90489 Nürnberg

Weitere Einreichungen

01	Studioappartements	Fürther Straße 333	90429 Nürnberg
02	Arbeiten im Grünen-Low Tech	Schleswiger Straße 101	90427 Nürnberg
04	Sozialquartier Tiroler Straße	Tiroler Straße 50	90461 Nürnberg
05	Kita Zabobande	Eckenstraße 6	90480 Nürnberg
06	Bertold-Brecht-Schulzentrum	Karl-Schönleben-Straße 100	90471 Nürnberg
07	Wohnen im Kloster	Burgstraße 6	90403 Nürnberg
08	Aufstockung Kliniken Dr. Erler	Kontumazgarten 4-19	90429 Nürnberg
09	Wohnen Dresdener Straße	Dresdner Straße 4	90491 Nürnberg
12	Denkmalensemble St. Anton	Denisstraße 34	90429 Nürnberg
13	Sanierung Wohnstallhaus	Weihergartenstraße 9	90427 Nürnberg
14	Zollhof	Zollhof 7	90443 Nürnberg
15	Anette Kolb Anlage	Anette-Kolb-Straße	90471 Nürnberg
17	Hort Striegauer Straße 9	Striegauer Straße 9	90471 Nürnberg
19	Freiwillige Feuerwehr Buch	Hofwiesenweg 8	90427 Nürnberg
20	Freiwillige Feuerwehr Eibach	Gundelfingerstraße 16	90451 Nürnberg
21	Freiwillige Feuerwehr Gartenstadt	Wacholderweg 77	90441 Nürnberg
22	Kita Forchheimer Straße	Forchheimer Straße 85	90425 Nürnberg
23	Familienwohnen Veilhofstraße	Veilhofstraße 28	90489 Nürnberg
24	Wohnquartier Fürther Straße 188	Fürther Straße 188	90425 Nürnberg
27	SB-Space Between	Steinbühler Tunnel	90443 Nürnberg



Ausführliche Informationen zum Architekturpreis der Stadt Nürnberg und zu allen abgegebenen Arbeiten finden Sie hier:

go.nuernberg.de/architekturpreis_2024

Fotos: Stadt Nürnberg /Stadtplanungsamt/
Anastasia Hermann/Linus Lintner/Felix Meyer/Annika Feuss/Sebastian Schels/Halle für Alle/Rainer Taepper/Lukas Pürmayr/
Kim Pohmann/Werner Huthmacher/rosner architekten/April Santiago/Jürgen Landes/
Olaf Tiedje/Friens und Pflaumer Studio/
Christian Jaeger/Maria Bayer/Arne Marena/adlerolesch/Stefan Hering/Moritz Bernouilly/Space Between

Impressum:

Stadt Nürnberg / Planungs- und Baureferat

Redaktion: Stadtplanungsamt Nürnberg

Erscheinungsdatum: November 2024

Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH

Die Mitglieder des Baukunstbeirates sind mit der Veröffentlichung von Fotos im Zusammenhang der Berichterstattung des Architekturpreises einverstanden.



Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2024

Jurybericht